

**Universität Pardubice
Philosophische Fakultät**

**Peters Bechers Werk und Engagement in deutsch-tschechischen
Beziehungen**

Nelly Charvátová

**Abschlussarbeit
2017**

Univerzita Pardubice
Fakulta filozofická
Akademický rok: 2013/2014

ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: Nelly Charvátová
Osobní číslo: H14099
Studijní program: B7310 Filologie
Studijní obor: Německý jazyk pro odbornou praxi
Název tématu: Dílo a angažmá Petera Bechera v německo-českých vztazích
Zadávací katedra: Katedra cizích jazyků

Z á s a d y p r o v y p r a c o v á n í :

Práce představí angažmá a dílo současného literárního vědce a spisovatele Petera Bechera. Na pozadí autorova původu bude nejdříve představen Becherův vztah k Čechám, k problematice nuceného vysídlení Sudetských Němců a k souvisejícím tématům. Dále bude práce analyzovat autorovo esejistické, vědecké a literární dílo.

Rozsah grafických prací:

Rozsah pracovní zprávy:

Forma zpracování bakalářské práce: **tištěná/elektronická**

Jazyk zpracování bakalářské práce: **Němčina**

Seznam odborné literatury:

Becher, Peter: Nachtflug. Passau 2009.

Becher Peter: Kakanische Kontexte. Otto Müller : Salzburg 2014.

Becher, Peter: Der Löwe vom Vyšehrad. Stutz: Passau 2012.

Becher, Peter: Adalbert Stifter. Pustet : Regensburg 2005.

Vedoucí bakalářské práce: **Mgr. Pavel Knápek, Ph.D.**
Katedra cizích jazyků

Datum zadání bakalářské práce: **30. dubna 2014**

Termín odevzdání bakalářské práce: **30. března 2015**



prof. PhDr. Karel Rýdl, CSc.
děkan



PhDr. Bianca Beníšková, Ph.D.
vedoucí katedry

V Pardubicích dne 30. listopadu 2014

PROHLÁŠENÍ

Prohlašuji, že jsem tuto práci vypracovala samostatně. Veškeré literární prameny a informace, které jsem v práci využil, jsou uvedeny v seznamu použité literatury.

Byl jsem seznámen s tím, že se na moji práci vztahují práva a povinnosti vyplývající ze zákona č. 121/2000 Sb., autorský zákon, zejména se skutečností, že Univerzita Pardubice má právo na uzavření licenční smlouvy o užití této práce jako školního díla podle § 60 odst. 1 autorského zákona, a s tím, že pokud dojde k užití této práce mnou nebo bude poskytnuta licence o užití jinému subjektu, je Univerzita Pardubice oprávněna ode mne požadovat přiměřený příspěvek na úhradu nákladů, které na vytvoření díla vynaložila, a to podle okolností až do jejich skutečné výše.

Souhlasím s prezenčním zpřístupněním své práce v Univerzitní knihovně.

V Pardubicích dne 31.3.2017

Nelly Charvátová

DANKSAGUNG

Diese Arbeit ist meiner Familie gewidmet, die mich in jeder Zeit unterstützt und inspiriert hat.

An dieser Stelle möchte ich mich für die wertvolle Mitarbeit bei allen herzlich bedanken, die mich bei der Entstehung dieser Arbeit unterstützt haben.

Mein Dank gilt insbesondere Herrn Mgr. Pavel Knápek Ph.D. für seine Hilfsbereitschaft und Herrn Dr. Peter Becher für die Konsultationen und Unterstützung bei der Arbeit und Leipziger National Bibliothek für die geleisteten Materialien und für die Bereitschaft.

ANNOTATION

Die Arbeit stellt das Engagement und das Werk des zeitgenössischen Literaturwissenschaftlers und Schriftstellers Peter Becher vor. Am Hintergrund der Herkunft des Autors wird Bechers Beziehung zu Böhmen, seine Einstellung zur Problematik der Vertreibung der Sudetendeutschen und zu verwandten Themen vorgestellt. Außerdem wird die Arbeit das essayistische, wissenschaftliche und literarische Werk des Autors analysieren.

STICHWORTE

Peter Becher, Vertreibung der Sudetendeutschen, Adalbert Stifter, deutsch-tschechische Beziehungen.

ANOTACE

Práce představí angažmá a dílo současného literárního vědce a spisovatele Petera Bechera. Na pozadí autorova původu bude nejdříve představen Becherův vztah k Čechám, k problematice nuceného vysídlení Sudetských Němců a k souvisejícím tématům. Dále bude práce analyzovat autorovo esejistické, vědecké a literární dílo.

KLÍČOVÁ SLOVA

Peter Becher, vysídlení Sudetských Němců, Adalbert Stifter, německo-české vztahy.

NÁZEV

Dílo a angažmá Petera Bechera v německo-českých vztazích

ANNOTATION

The thesis will present the engagement and work of contemporary literary scientist and writer Peter Becher. At the background of the origin of the author, Becher's relationship with the Czechs, the issue of the forced displacement of the Sudeten Germans and related topics will be introduced. Furthermore, the thesis will analyze the author's essay, scientific and literary work.

KEY WORDS

Peter Becher, displacement of Sudeten Germans, Adalbert Stifter, Czech-German relations.

NAME/TITLE

Peter Becher's Works and Engagement in Czech-German Relations.

INHALTSVERZEICHNISS

1. Einleitung.....	1
2. Einführung ins Peter Bechers Leben.....	4
3. Essay Mein Sudetenland	6
4. Der Löwe von Vyšehrad	11
5. Peter Becher: Nachtflug.....	15
6. Peter Becher: Adalbert Stifter.....	18
7. Peter Becher und Ludvík Vaculík: Ach Stifter	21
8. Ausgewogene Beziehungen zwischen Tschechien und Deutschland.....	23
9. Die tschechisch-deutsche Erklärung.....	24
10. Die Ergebnisse der Umfrage CVVM zu deutsch-tschechischen Fragen der Vergangenheit.....	27
11. Die Meinungen über die Geltung der Beneš Dekrete	28
12. Wie beeinflussen die Beneš Dekrete die Beziehungen mit Deutschland	29
13. Zusammenfassung	31
14. RESUMÉ	33
LITERATURVERZEICHNIS	35
INTERNETQUELLEN	36

Motto:

„Die Tschechen haben sich für diesen Text, und nicht nur für den Text, bei Peter Becher bereits bedankt: In Karlsbad wurde eine ganze Straße nach dem ersten berühmten Becher benannt, aber eigentlich haben die Karlsbader Stadträte damit unseren lieben Peter gemeint! Und es ist auch hoffnungsvoll zu sehen, dass der Mähre Ludvík Vaculík gemeinsam mit dem Sudetendeutschen Peter Becher in einem Band und in einem mitteleuropäischen Atemzug über den großartigen böhmischen, deutsch dichtenden Schriftsteller Adalbert Stifter schreiben können.“¹

1. Einleitung

Peter Becher ist ein Mensch, der nicht nur in Deutschland sehr bekannt ist, sondern auch in ganz Tschechien. Zu der Tschechischen Republik hat er eine außergewöhnliche Beziehung, deren Vergangenheit er aus eigener Erfahrung nicht kennt, jedoch sein modernes Denken in die Zeit vor fünfzig, sechzig, siebzig Jahren überträgt. Also bis in die Zeit, in welcher er noch nicht geboren war und in der es kürzlich zwei Kriegskatastrophen geben sollte – den zweiten Weltkrieg und den darauf folgenden „Kalten Krieg“.

Die beiden dunklen Seiten der Geschichte der Menschheit sieht Becher als seine lebenslange Aufgabe, er will die deutsch-tschechischen Beziehungen verbessern, konkret das Verhältnis zwischen den Sudetendeutschen und der tschechischer Bevölkerung des ehemaligen Sudetenlandes.

Über Peter Becher kann man ohne jedwede Übertreibungen sagen, dass er der „ruhige Kämpfer“ für die Wiedergutmachung der damals zerstörten Beziehungen ist, wobei unsere heutige Generation, geboren nach den Jahren

¹ Ota Filip: „Ein kurzes Vorwort zu den Bücher des Autors P. Bechera a L. Vaculíka“. In: *Ach Stifter*. München 1997.

1990, sich oft nicht vorstellen kann, was das Sudetenland überhaupt war. Damit ist auch gemeint, was das Sudetenland aus der historischen Perspektive für die damals lebende Generation auf beiden Seiten der Grenze, und auch für ihre Kinder, bedeutet hat. Peter Becher ist ein „ruhiger Kämpfer“, aber auch ein ausgezeichnete Diplomat, der sich sehr bemüht um die Wiedergutmachung der Beziehungen durch das Führen von Diskussionen im künstlerischen und im kulturellen Bereich. Alle Sünden der Vergangenheit löst er geruhsam durch ausführliche Besprechungen, was bei den Zuhörern das Verständnis für gemeinsame Sachen auslöst. Das Verständnis für gemeinsame Schritte, die getan werden müssen, damit die zukünftige Generation nicht mit den unangenehmen historischen Ereignissen leben muss. Seit drei Nachkriegsgenerationen wurden sie nicht besprochen. Er ist ein Kämpfer und zugleich ein Diplomat.

Besonders die zweite Bezeichnung verdient es, betont zu werden, denn auch in der Zeit, in der sich der damals amtierende Präsident Václav Havel bei den Deutschen für die wilde Vertreibung entschuldigt hat und einen dicken Strich unter der Vergangenheit machen wollte, kommentierte Peter Becher die ganze Situation nicht, obwohl dies gerechtfertigt gewesen wäre.

Becher hat nie daran gezweifelt, und früh wurde ihm völlig bewusst, dass die beiden Völker fatale Fehler begangen hatten, deren Abschaffung nicht fünf oder zehn Jahre dauern wird, sondern es wird in dem zeitlichen Horizont von mindestens einem halben Jahrhundert liegen. Die Zeit gibt ihm mittlerweile Recht.

Becher ist kein großer Schriftsteller, der mit seinem Werk tausende Leser mitreißt, wie es in der Vergangenheit etwa Bohumil Hrabal war. Er ist eher Essayist und auch Feuilletonist, der vergangene, derzeitige und auch zukünftige Ereignisse kommentieren kann. Für sein Schaffen findet er Platz bei den Lesern auf beiden Seiten der Grenze – in Deutschland sowie in der Tschechischen Republik. Am besten bringen dies die kommentierten Passagen in dieser Arbeit nah, die seine Anstrengung über die Bereinigung der

Vergangenheit und seinen Glauben an eine glückliche, gemeinsame Zukunft gründlich dokumentieren.

Deswegen entschied sich Becher in der Vergangenheit für die Zusammenarbeit mit dem tschechischen renommierten Journalisten (Ludvík Vaculík u. a.), damit sie im Rahmen der gemeinsamen Konfrontation deren Meinungen zu dem Werk unseren Urahnen nahebringen konnten. Für die Urahnen hat die damalige Grenze nichts bedeutet und die beiden Autoren haben mit ihrer Menschlichkeit Unterstützer gewonnen, die auf beiden Seiten sind.

Wie Becher als Diplomat und gleichzeitig als Schriftsteller und kultureller Mitarbeiter agiert, beweist er nach dem er sich selbst davon überzeugen konnte, wo seine Vorfahren lebten und welche Situation Anfang der 90er Jahre in der Tschechoslowakei vorherrschte. Wie es scheint, hat er den Eindruck mit Demut angenommen, und es sei ihm Dank gegeben dafür, dass er in seinen literarischen und essayistischen Werken gezeigt hat, wie man einen neuen Weg geht. Am Ende des Weges gab es in Jahren 1994 die Deutsch-Tschechische Erklärung, die unter der gemeinsamen Vergangenheit unserer Nationen einen endgültigen Strich ziehen wollte. Peter Becher wurde einer der wenigen ruhigen Autoren und Mitarbeiter der politischen Aufklärung, der die Aufgabe hatte, in der Zukunft die gegenseitig verzerrten Beziehungen zu schlichten. Er selbst hat es bewiesen, nicht auf der Kriegsebene oder politischer Ebene, sondern vor allem auf der kulturellen Ebene, weil die beiden ehemaligen höchsten Vertreter der Tschechische Republik und der Bundesrepublik Deutschland – Václav Klaus und Helmut Kohl eingesehen haben, dass nur kleine Gesten und kleine Aktivitäten zu einem Mosaik gehören, aus dem die Erklärung aufgebaut ist.

Peter Becher hat mit der Beachtung des Mottos am Anfang dieser Arbeit in Karlsbad die Berechtigung für „seine“ Straße bekommen.

2. Einführung ins Peter Bechers Leben

Der gegenwärtige deutsche Schriftsteller Peter Becher stellt für das tschechische und tschechoslowakische Leben eine sehr wichtige Persönlichkeit dar. Geboren wurde er am 3. November 1952 in München, als Sohn von Walter Becher, langjährigem Leiter der Sudetendeutschen Landsmannschaft.

Peter Becher stammt aus einer deutschen Familie, die ihren Ursprung in Karlsbad hatte. Er hat an der Universität München Germanistik und Geschichte studiert und erwarb einen Dokortitel. Seine These handelt von dem Ende der Habsburger Monarchie. Als Redakteur arbeitete er mehrere Jahre beim Bayrischen Rundfunk in München und später als Mitarbeiter des Goethe-Instituts.

Becher hat große Verdienste bei der Entwicklung der deutsch-tschechischen Beziehungen im kulturellen und wissenschaftlichen Sinn geleistet, mit den vielen Publikationen, die die gemeinsame Vergangenheit behandeln und sich auf den derzeitigen Übergang beziehen.

In der Mitte der 80er Jahre begann Becher als Geschäftsführer des Adalbert Stifter² Verein (gegründet 1947), der in den Nachkriegsbeziehungen zwischen den beiden Ländern als einer der wichtigsten Vereine in Betracht gezogen wird. Im Jahre 1986 wurde er dessen Vorsitzender. (Adalbert Stifter wurde 1805 in Horní Planá geboren – und er starb im Jahr 1868 in Linz, er war Schriftsteller, Maler und Pädagoge der Biedermeierzeit).

Becher ist ein aktives Mitglied des tschechischen PEN-Clubs und seine Kenntnisse in der Germanistik und der deutschen Geschichte wendet er in seiner kulturellen und kreativen Tätigkeit an. Becher ist auch ein Mitglied des Koordinierungsrates des Deutsch-Tschechischen Diskussionsforums. Peter Becher hat sich verpflichtet, die Gleichstellung der Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen zu fördern, die, in der Mitte der 30er Jahre des letzten Jahrhunderts, als Adolf Hitler an die Macht kam, zerstört worden war. Als seine primäre Aufgabe sieht er an, Gleichheit in die Beziehungen der beiden Nachbarländer zu bringen.

² **Adalbert Stifter**, *Pseudonym* Ostade, (* 23. Oktober 1805 in Oberplan, Böhmen, als *Albert Stifter*; † 28. Jänner 1868 in Linz) war ein österreichischer Schriftsteller, Lyriker, Maler und Pädagoge. Er zählt zu den bedeutendsten Autoren des Biedermeiers.

Der A. Stifter Verein wird von der deutschen Seite finanziert und sein Ziel ist es, das Erbe und neue kreative Aktivitäten und Ergebnisse der Arbeit von deutschen Künstlern zu sammeln, die auf der tschechischen Seite der Grenze (einschließlich Mähren und Schlesien) geboren wurden. Dem Verein ist es wichtig die historische Forschung in der deutschen Literatur zu unterstützen, die in Böhmen aus den Wurzeln der tschechischen und der deutschen Literatur entstanden ist. Der Verein hilft auch, Autoren und anderen Künstlern beidseitig der Grenze Kontakte zu knüpfen, die oft in Zusammenarbeit und gemeinsame künstlerische Leistungen münden.

Die wichtigste Periode des Vereins wird den Jahren 1968–1969 zugeschrieben, als nach der Besetzung der Tschechoslowakei durch Truppen des Warschauer Paktes ein „Tschechoslowakisches Büro“ gegründet wurde mit der Aufgabe, tschechoslowakischen Emigranten zu helfen. Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Becher und unserem Journalisten und Schriftsteller Ludvík Vaculík erschien ein Buch mit dem Titel „Ach Stifter!“ Es handelt sich um „einen tschechisch-deutschen Briefwechsel“.

Der Vater von Peter, Anton Becher, war in den Jahren 1968–1982 der Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Und gerade in dieser Zeit bis 1989 wurde die Landsmannschaft durch die Tschechoslowakei und die kommunistischen Regierungsvertreter scharf kritisiert. Peter Becher betrachtet diese Zeit als Vergangenheit, und glaubt, dass nur die gegenseitigen Beziehungen der beiden Nationen nach 1990 ein gemeinsames Verständnis aller Politiker und Bürger Deutschlands und Tschechiens begründen. Alles wird auf die nachfolgenden Generationen übertragen, diese haben die Aufgabe, dieses unglückliche Erbe angemessen zu bewältigen.

3. Essay *Mein Sudetenland*

Peter Becher erklärte in seinem Essay „Mein Sudetenland“ aus dem Buch „Der Löwe von Vyšehrad“, dass das Sudetenland „... ein vielschichtiges Gesicht, halb sichtbar, halb unsichtbar, untergetaucht in die dunklen Kammern der Vergangenheit und offen im Lichte der Gegenwart.“³ habe.

In seiner Erzählung wird die Autobiographie dargestellt, in der er sich an seine Familie – im besonderen an seine Großeltern – erinnert. Er denkt an die Erzählungen seines Vaters zurück, der in Karlovy Vary geboren wurde, aber sich schließlich in München befand. Bechers Vater starb im Jahr 2005.

Becher war zunächst beschämt davon, Nachkomme von Sudetendeutschen zu sein. Er schämte sich seiner Zugehörigkeit zu einer Nation, welche dreißig oder vierzig Jahren vorher das Gebiet verschlungen hatte und zu einem Stück des ewigen Deutschen Reiches machte. Das Aufwachsen Bechers in Deutschland war politisch nicht ausgewogen und Kommilitonen begrüßten sein Verhalten nicht und würdigten ihn deshalb herab als „Sudetlein Becher“⁴. Vielleicht ist die Tatsache, dass sein Vater die Funktion des höchsten Vertreters inne hatte dafür verantwortlich. Die Gesellschaft akzeptierte Becher nicht, schloss ihn aus, wodurch er viele Probleme und Traumata bekam. Trotzdem hatte er im Bereich der Kultur und des Sportes Erfolge. Während die frühere westdeutsche Gesellschaft die Sudetenfrage vollständig verharmloste, kam die Lösung erst nach 1990, nach dem Kalte Krieg, zum Tragen.

„Die Großzügigkeit deutscher Grenzer verschwand hinter strengen Zügen, die teilnahmslose Härte ihrer tschechischen Kollegen dagegen entpuppte sich plötzlich als Maske, hinter der sich menschliche Züge regten.“⁵

Mit der Zeit liegt die Geschichte immer weiter zurück. Europa spürte die vollständige Freiheit, wurde offener und politische Verhältnisse beruhigten sich. Die letzten Ketten der Unterdrückung wurden niederlegt. Bechers Gedanken sind immer in einem Europa, in dem die Grenzen immer mehr verschwinden.

³ Becher, Peter : Der Löwe vom Vyšehrad, 2012, S. 150.

⁴ Becher bedeutet auf Tschechisch pohár, hrnek

⁵ Becher, Peter : Der Löwe vom Vyšehrad, 2012, S. 152.

Dem Leser wird eine ganz andere Perspektive gegeben, die im Jahr 2005 seine folgende Beobachtung zeigt:

„... eine seltsam restaurierte und seltsam zerfallene Landschaft, in der ich neben wunderbar hergestellten Jugendstilfassaden, glitzernden Schaufenstern und teuren Touristencafés abgebröckelte Hauswände, zerschlagene Fensterscheiben und verrauchte Bierstuben finde, oft nur einen Straßenzug voneinander entfernt. Neben kleinen Ortschaften mit Blumenbeeten und Satellitenschüsseln auf den Dächern, mit Feuerwehrteichen und verstaubten Bushaltestellen dehnen sich verlassene Landstriche, ein Meer aus Farnen, Kräutern, Gräsern und Büschen, in dem sich verwitterte Türen, blind endende Treppen und Mauerreste finden, Strandgut einer längst vergangenen Zeit. Es ist ein ständig bewegtes, von Ansprüchen und Ängsten aufgewühltes Meer, in dem restaurierte Wegkreuze und Kirchen wie Geisterschiffe auftauchen, vollkommen intakt, betret- benutz-bar, ohne das auch nur ein einziges Haus in ihrer Nähe wäre, ein einziger Mensch.“⁶

Abschließend in diesem Zitat fasst er zusammen, wie die Grenze im Jahr 2005 aussieht. Der Wanderer braucht dabei nicht wissen, ob er sich auf deutscher oder tschechischer Seite bewegt.:

„Es ist eine seltsame Gegend, in der man Heimwehtouristen und Spurensucher treffen kann, Archivare und Museumsfachleute, Maler und Schriftsteller, Langläufer und Liebespaare, Pilzsammler, Pfandfinder und Tramps.“⁷

Für ihn sind es immer noch Sudetendeutsche, wie es ihm in den Erzählungen seines Vaters dargestellt wurde. Gerade diese beeinflussten sein Denken. Seine Überlegungen über Geschichte waren sehr kompliziert, da nach dem Krieg seine Familie, seine Nachbarn und alle Menschen betroffen waren. Dadurch wuchsen die Grenzregionen immer mehr zusammen, bis sie schließlich vertrieben wurden. Ohne Ausgleich. Diese Vertreibung war sehr grausam, oft verloren die Menschen ihr Hab und Gut sowie ihr Leben. Niemand wusste, wie tief die Völker fallen würden, die seit Jahrhunderten nebeneinander und miteinander lebten. Trotz Kriege und Auseinandersetzungen war die Koexistenz nie in Gefahr. Es vergingen nach dem Krieg

⁶ Becher, Peter : Der Löwe vom Vyšehrad, 2012, S. 153.

⁷ Becher, Peter : Der Löwe vom Vyšehrad, 2012, S. 153.

weniger als zwanzig Jahre, als die ehemalige Sieger und ehemaligen Verlierer wieder normal lebten.

„Mein Sudetenland, das sind vertriebene Deutsche, die sich nicht nur zu Pfingsten treffen, traumatisiert von der Zwangsaussiedlung und gekränkt von der jahrelangen Geringschätzung durch deutsche Politiker und Journalisten. Es sind meine Landsleute, deren Kränkung sich mitunter so sehr verselbständigt hat, dass sie selbst dann wahrgenommen wird, wenn sie gar nicht mehr stattfindet. Viele von ihnen sind so sehr auf das Erlittene fixiert, dass die bis heute die Vorgeschichte der Vertreibung nicht zu überdenken vermögen und den Satz nicht über die Lippen bringen, dass selbst die größte Benachteiligung in der Ersten Tschechoslowakischen Republik gering wiegt im Vergleich zur Machtausübung der Nazis, die im Herbst 1938 nicht eine nationale Befreiung brachten sondern die Zerstörung aller demokratischen Strukturen, die brutale Gleichschaltung aller Vereine und Verbände und die erbarmungslose Verfolgung aller politischen Gegner, darunter auch vieler Sudetendeutscher.“⁸

Jeder sollte seine Schuld zugeben, jede Seite unserer beiden Nationen. Jeder von uns hatte seinen fairen Anteil des Leidens. Da die Deutschen den Krieg verloren hatten, hatten später auch die Sudetendeutschen die Folgen zu tragen.

Becher orientiert sich in der modernen Zeit, in der die zwei Nationen friedlich miteinander leben. Er kritisiert die Politik der Tschechoslowakei und später die Politik der Tschechischen Republik. Nur wenige hatten den Mut, einen Schlussstrich unter die Vergangenheit zu ziehen. Der Präsident selbst entschuldigte sich für das Ende der Sudeten.

„...die nicht nur auf die Pfingsttreffen aggressiv reagieren, besorgt um den Besitzstand ihrer Nation, den sie von der Dynamik der deutschen Wirtschaft ebenso bedroht sehen wie von den Ansprüchen der Vertriebenen. Sie betonen immer wieder, dass man über die Zukunft sprechen sollte, sind aber zugleich so sehr auf die Vergangenheit fixiert, wie kaum jemand sonst. Nicht alle von ihnen, aber doch erstaunlich viele. Selbst die Sozialdemokraten haben ihren letzten Wahlkampf auf dem „Heiligen Berg“ Říp

⁸ Becher, Peter : Der Löwe vom Vyšehrad, 2012, S. 153-154.

begonnen, um zu demonstrieren, wie sehr sie sich mit den nationalen Mythen ihres Volkes identifizieren.“⁹

Becher drückt sich am Ende dieses Absatzes sehr philosophisch, aber logisch aus:

*„Für viele von ihnen ist die Vergangenheit bedrängende Gegenwart, wenn sie von tschechischen KZ-Opfern und Zwangsarbeitern reden, und sie ist unendlich fern, wenn es um sudetendeutsche Zwangsarbeiter und Vertreibungsoffer geht.“*¹⁰

Alle sollen zugeben, dass sie einen Fehler gemacht haben

*„Mein Sudetenland, das sind schließlich und endlich und ganz besonders jene Gruppen von Deutschen, Tschechen und Sudetendeutschen die sich seit vielen Jahren unterhalb der Schwelle medialer Aufmerksamkeit begegnen, mitteilen und zuhören, wohl wissend, dass die Wunden der Vergangenheit nur heilen können, wenn man sie in das milde Licht der Aufmerksamkeit und Anteilnahme rückt, wenn man sie sorgfältig reinigt und verbindet, nicht aber wenn man sie im Dunkeln der Verdrängung belässt, verdreckt und verkrustet, und schon gar nicht, wenn man sie mit scharfen Worten und Gesten aufzuschneiden versucht. Diesen Menschen gilt meine Achtung und meine Bewunderung. Es sind Menschen, die nicht auf einen Abschnitt der Geschichte und eine Seite alleine blicken sondern Wechselwirkungen, Zusammenhänge und Entwicklungen beachten. Die nicht mit erhobenem Zeigefinger auf die jeweils andere Seite deuten und mit lauter Stimme den Schaden anprangern, den allein diese andere Seite hervorrufe. Es sind stattdessen Menschen, die zeigen, wie sich harte Positionen gegenseitig bestätigen und wie sie miteinander korrespondieren, die Verbitterung der Vertriebenen mit der Verächtlichkeit deutscher Politiker, die Verteidigung des tschechischen Besitzstandes mit den Eigentumsforderungen sudetendeutscher Funktionäre, die sudetendeutschen Blockaden, die NS-Jahre zu reflektieren, mit den tschechischen Widerständen, die Vertreibung zu überdenken.“*¹¹

⁹ Becher, Peter : Der Löwe vom Vyšehrad, 2012, S. 154.

¹⁰ Becher, Peter : Der Löwe vom Vyšehrad, 2012, S. 154.

¹¹ Becher, Peter : Der Löwe vom Vyšehrad, 2012, S. 155.

Es sind Worte der Kritik und Bewunderung, sind ein Ausdruck des eigentlichen Kerns, dass zwischen den beiden Seiten Vorurteile nie abgebaut worden sind. Nur durch eine Zusammenarbeit kann die Beziehung normalisiert werden. Bechers Geständnis endet mit einer Vision, die auf einer vernünftigen und intelligenten Menschheit beruht, in der weder Eigentum noch Beleidigungen daran hindern, die Freude ihres Wesens zu erfahren.

„Mein Sudetenland ist meine Sehnsucht, meine Hoffnung, meine Utopie, ein Begegnungsland, in dem die Menschen einer späteren Zeit einmal die Spuren einer reichen Vergangenheit ausgraben werden, die sie nicht als Bedrohung, sondern als Geschenk empfinden, Menschen, die nicht mehr einen Besitzstand zu verteidigen, eine Kränkung zu verarbeiten oder ein Desinteresse zu überspielen haben, sondern ihre Neugierde, ihre Lebensfreude und ihre Sensibilität frei entfalten können, erfüllt von dem Bewusstsein, Europäer mitten in Europa zu sein. Das ist mein Sudetenland.“¹²

Die Zeiten ändern sich. Becher hat die möglichen negativen Auswirkungen vorgesehen, die das reibungslose Funktionieren der Europäischen Union beeinträchtigen können. In seiner Vision hatte er den Krieg nicht geahnt. Er dachte nicht, dass Kriege auf anderen Kontinenten Europa beeinflussen könnten. Die aktuelle Migrationspolitik hat viele negative Auswirkungen auf die bisher friedliche Lösung aller europäischen Angelegenheiten. Die Menschen und auch die Politiker finden in diesen Ländern keine Ruhe. Die Angst vor dem Terrorismus herrscht überall. Auch hier gibt es eine offene Kritik gegen bestimmte Beamte der EU und der nationalen Regierungen.

¹² Becher, Peter : Der Löwe vom Vyšehrad, 2012, S. 155.

4. Der Löwe von Vyšehrad

Das Buch „Der Löwe von Vyšehrad“ von Peter Becher besteht aus Reden, Artikeln und Essays, von denen die meisten 1990 und in den ersten Jahren des neuen Jahrtausends geschrieben wurden.

Becher zeigt vieles, nicht nur seine Meinungen und Überzeugungen, sondern auch politische und literarische Einflüsse und die emotionale Bindung zu seiner Familie und seinen Vorfahren. (Er ist ein aktives Mitglied der deutschen Sozialdemokraten).

Im ersten Essay nimmt Becher die Atmosphäre der wiedergewonnenen Freiheit in der Tschechoslowakei nach der friedlichen Revolution auf, sowie die Hoffnung auf die kommenden grundlegenden Veränderungen in der Gesellschaft, aber er kommt auch zurück zu den wichtigen historischen Momenten, die die Vergangenheit beschreiben, sowie die Gegenwart, die Zukunft und das Schicksal von ganz Europa. Er hat jedoch einige Zweifel an diesem Weg, der oft zu Enttäuschung führen kann und darüber hinaus bezweifelt er die Stabilität der etablierten Strukturen.

Auch ein schlecht gewähltes Wort hat absolut verheerende Wirkung! Arroganz, Falschheit, Sturheit und Egoismus sind zusammen ernste Gegner sowie Feinde der Annäherung und Versöhnung. Diese Eigenschaften und andere sind in den Texten Bechers dargestellt wie selbstverständlich auch zwischen den Tschechen und den Deutschen.

Der Autor sieht die Möglichkeit der Zusammengehörigkeit bei den Lösungen der Probleme im Grenzverkehr, vor allem in der Zusammenarbeit der beiden Staaten. In den Zentren Bonn, später Berlin und Prag hat man mittlerweile andere Ansichten als die Bewohner des Grenzgebietes. Der Unterschied zwischen den zwei Seiten, die es erlebt haben, ist, dass sie nicht immer die Wahrheit sagen. Es gibt oft nur wirtschaftliche Interessen. Durch die Erinnerung an das Ende eines geteilten Europas, kann man aus der Vergangenheit lernen. Das Selbstwertgefühl der Menschen wird zu einer Art von Dokument, in dem all das vergangene Unrecht erfasst wird. In einem weiteren Sinne ist es notwendig, neue, gemeinsame und europäische Werte zu schaffen und zu vergessen

was einmal passiert ist.

Es ist nicht möglich zu einer Zeit in der Europa in Gefahr ist, Vorurteile und Groll zu hegen, damit es einem selbst gut geht. Alles ist von den politischen und wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Länder abhängig. Becher glaubt daher, dass die Erinnerungen an das glorreiche Ende eines geteilten Europas, neue Wege aufzeigen.

Becher sagt, dass es notwendig ist, einander vor allem gegenseitigen Respekt und Wertschätzung zu zeigen. Diese können allerdings nicht von allein entstehen. Wie kann man all dies, erreichen, wenn es so kompliziert ist, eine Lösung zwischen zwei Personen zu finden? Jeder Mensch, jeder Staat, jedes Land, jede Region, all das hat eigene Besonderheiten durch die Geschichte und die Traditionen, auf denen das beruht. Das Bild des anderen ist meist nur eine Vorstellung, die sich häufig ändert. Bechers Position ist stabil, sowohl im politischen und sozialen Leben auf beiden Seiten der Grenze. Das ist, weil Becher versucht, mit ehrlichen und diplomatischen Mitteln zu kämpfen – wie zum Beispiel mit kulturellen Veranstaltungen, Seminaren und Ausstellungen. Das hat vielen Menschen die Augen geöffnet, wodurch sie verstehen konnten, worum es Peter Becher geht. Deshalb bemüht er sich durchzusetzen, dass alles Unmenschliche, was im Krieg passiert ist, nicht vergessen wird und unter den Tisch fällt.

Becher zeigt als Historiker die Geschichte der beiden Nationen, wie die Zeit der ersten Republik mit Deutschen, Tschechen und Böhmen. Die Vernichtung von Juden in Konzentrationslagern oder im besten Fall ihre Abschiebung in die jüdischen Ghettos. Im Gegenteil dazu stehen einige sehr gut bekannte Schicksale vieler Menschen und Familien, die nach dem 2. Weltkrieg vertrieben wurden. Es waren etwa 12 Millionen Flüchtlinge und Binnenvertriebene (aus der ehemaligen Tschechoslowakei etwa 3 Mio.). Die meisten von ihnen kamen in eine der vier Zonen der Siegermächte in Deutschland.

Die Schuld am Schicksal der Familien und der Leute kann man in jedem Fall nicht verleugnen. Oft waren jedoch auch die politischen Parteien schuldig, die eine kompromisslose Position in Bezug auf alle Nachkriegsereignisse hatten. Private Täter hatten immer ein kürzeres Gedächtnis als ihre Opfer, die lernten mit den Traumata der

Vergangenheit zu leben. Becher hörte sich die Geschichten an und versuchte, die Menschen zu verstehen, die nichts außer sich selbst hatten. Deswegen lag sein Interesse auf der deutschen sowie auf der tschechischen Seite, damit sie sich verstehen. Deswegen stellt er die zwei Nationen in ihrer Kulturgeschichte dar und sucht ihre gemeinsamen Merkmale. Er studierte tschechische Geschichte, setzt sich für die Zusammenarbeit von tschechischen Schriftstellern und Journalisten an gemeinsamen Projekten mit deutschen Autoren ein. Das ist nur eine Möglichkeit, die Geschichte zu verarbeiten. Wissen eröffnet den Weg zu diesem Ziel.

Bechers größte Leistung ist wahrscheinlich die Begegnung den tschechischen Schriftstellern Lenka Procházková und Ludvík Vaculík in München im Jahr 1990. Vaculík blieb 1968 in Prag und wurde einer der bekanntesten Dissidenten. Er hat u.a. die Edice Petlice herausgegeben. Zusammen mit Becher verfasste er ein Schriftstück über Adalbert Stifter. Becher entdeckt die Landschaft und die Menschen hinter dem ehemaligen "Eisernen Vorhang". Auf den Spuren Stifters hat Becher einen großen Sinn für aktuelle Ereignisse, in denen Komik-Details vorkommen, sowie die Zeitgeschichte und Naturbeobachtungen. Die Persönlichkeit von Adalbert Stifter verteidigt er vor eindeutiger Klassifizierung „Germane“. Ihm zufolge gehört er zu beiden Seiten.

In den 90er Jahren verarbeitet Becher auch persönliche Porträts von einigen tschechischen Diplomaten und Schriftstellern (Schwarz, Ereignis, Vaculík und andere). Becher hat ein großes Talent für die Beobachtung. Meisterlich beschreibt er Gesten, Ausdrücke, Sprache, usw., aus denen die Beschreibung der Persönlichkeit folgt. Dem Leser stellt er die Situation mit einer wunderbaren Sprache dar. Weil die Persönlichkeiten im Mittelpunkt stehen, versteht es der Leser sehr gut, auch wenn manchmal eine schwierige Thematik bearbeitet wird. Das ist auch der Grund dafür, dass Becher Gedanken anderer Nationen versteht und er sich in ihre Situationen hineindenken kann. Er kann perfekt die Gefühle und Beziehungen analysieren. Obwohl Becher selbst behauptet, dass die gesamte sudetendeutsche Frage eine Geschichte des letzten Jahrhunderts ist, gibt es noch humanitäre Aspekte der konstitutionellen und politischen Folgen, die auf verschiedenen Ebenen diskutiert werden sollten. Seiner Meinung nach sollte diese eine Lösung in den Debatten der Regierungsvertreter beider

Länder im Bereich der Gesetzgebung und internationale Abkommen finden. Weitere Gespräche sollten in den führenden Parteien der beiden Länder, Nichtregierungsorganisationen und Verbänden gehalten werden, um die größtmögliche Darstellung wegen der sozialen und bürgerlichen besonderen Interessen darzustellen. Lehren aus der Vergangenheit beruhen immer wieder auf der Prämisse, die Würde anderer zu respektieren. Es ist umso notwendiger, vielfältigere Ansichten über die Schuld oder Unschuld einer oder der anderen Seite zu betrachten. Zusammenfassend bedeutet dies auch, dass es notwendig ist, Opfer und Täter zu trennen.

Bechers Ansatz rührt Gleichgesinnte auf der anderen Seite der Grenze und er glaubt, an die Vertiefung und Transformation beider Nationen. Auf jeden Fall ist er sich bewusst, dass es solche Schriftsteller wie ihn überall auf der Welt gibt. Es gibt freundschaftliche Beziehungen und eine Kultur des Respekts kann keine Grenze stoppen. Dennoch gibt es regionale Probleme auf beiden Seiten der ehemaligen Grenze und diese können Europa gefährden. Deswegen verlässt sich Becher auf die Begeisterung und die Bemühungen seiner Mitstreiter, vor allem von der „Kulturellen Front“.

5. Peter Becher: Nachtflug

„Nachtflug“ ist einer der wichtigsten und persönlichsten Romane von Peter Becher, welcher die autobiographischen Merkmale vorführt, indem er die im Kopf der Hauptfigur während eines Fluges im Kopf aufkommenden Gedanken wiedergibt. . „Hinter dem Protagonisten dieses Romans, Paul Bergmann, lässt sich unschwer der Autor Peter Becher erkennen. Ein Nachtflug in den USA wird zum Auslöser für Nachtgedanken Paul Bergmanns, eines Mitarbeiters des Goethe-Instituts in New York.“ Er sieht unter sich den Planeten Erde und vielleicht die blaue Landschaft evoziert darin den See und Wasser, in dem er als kleiner Junge schwamm und mit seinen Freunden sich vergnügte. Er erinnert sich, wie er mit seiner Frau die erste Wohnung bekam und wie sie sich fühlten. Neben ihm sitzt eine Frau mit einem jüdischen Stern, der das Leiden der Leute im 2. Weltkrieg evoziert.

Die Hauptfigur Paul Bergmann, Dozent am Goethe Institutes in New York kommt, gerade von der Beerdigung seines Vaters in Deutschland zurück. Vor einer weiteren wichtigen Konferenz nutzt er die freie Zeit zum Besuch von Chicago. Weder in Chicago noch bei der späteren Konferenz kann er seine eigenen Erinnerungen und die Irritation loslassen. Erst nach der Rückkehr von der Konferenz in Milwaukee im Flugzeug beginnt das Leben ihm wieder die Szenen aus seiner Vergangenheit im Halbschlaf vorzuführen. Alles verläuft wie im Film. Die Kindheit sowie Jugend und Adoleszenz. Einige Geschichten sind wahr und einige dagegen wieder fiktiv. Paul gelingt es kaum, die Wahrheit darüber herauszufinden, was eigentlich in seiner Vergangenheit geschah. Vieles ist ziemlich real und anderes wirkt fremd. Kann sich das menschliche Bewusstsein alles merken?

Letzte Nacht träumte er, dass er mit Susan bei ihrem Geburtstag war. Sie wollte den Abend in einem Jazzclub in New York feiern. Sie hörten einen wenig spannenden Vortrag über die Kulturpolitik des Goethe-Instituts der Bundesregierung. Ein Haufen von Zahlen und deren Vergleich. Oberhalb dieser Idee, projiziert er das Bild von einem Stein, der in der Mitte des Isartal-Flusses stand. An der Stelle, wo der Fluss gefährlich

sowohl für die Schwimmer als auch für die Raftingfahrer wird. Im Sommer regnete das fallende Wasser und des Regenbogens glitzernde Tropfen auf seine nackte Haut. Jedes Mal, wenn Paul die Stadt besuchte, kehrte er in seinen Erinnerungen in seine Kindheit und Jugend zurück. Er erlebte eine Schwingung der alten Begeisterung, welches Münchens Tal in den Wilden Westen verändert hat, der nach Entfernung und Schießpulver aus den Kapseln auf rotem Papier Band roch. Es erinnerte ihn an seinen Vater, der ihm aus Büchern vorlas, als er klein war.

Der Lärm von dem startenden Flugzeugen erhöhte sich. Als das Flugzeug auf maximaler Höhe war, konnte man schließlich auf den silber-blauen See Michigan nach unten schauen, der eindeutig aus der Landschaft entstieg. Höhe hatte ihn nie gestört. Es schien nur die Oberfläche des Sees eingefroren zu sein. Er konnte nicht mit Genauigkeit vorhersagen, was eigentlich der Abstand zwischen seinem Gipfel ist. Nachdem Paul in Cincinnati angekommen war, setzte sich neben ihm eine Frau, die ihm bekannt vorkam. Eine Schauspielerin? Eine Konferenzteilnehmerin, von der er zurückkommt? Ihr Gesicht war in einen hellen rötlichen Abendhimmel gehüllt, die das Flugzeug umgaben. Paul hörte kaum die Stimme des Flugbegleiters, der ihm eine Frage stellte. Aus dem Augenwinkel beobachtete er sie, die roten Polster und ihren Nachbarn gegenüber. An ihrem Hals hing an einer Kette ein Davidstern.

„Hören Sie das?

Es schien als ob ihr Susans Stimme vernahm, mit welcher er in New York einmal eine Wohnung teilte. Er hörte eine Stimme im kühlen Licht des Badezimmers:

Ja, bitte, ein Glas Tomatensaft ins Bad.

Es gibt kein Bad, sagte die Stewardess amüsiert. Sein Nachbar lächelte und nahm einen Schluck aus seinem Glas.“¹³

So fängt Peter Becher seine Erzählung von Erinnerungen im Buch an – der Nachtflug genannt. In seinem Buch stellt Becher seine Meisterhaftigkeit im Schreiben der

¹³ Becher, Peter. *Nachtflug*. Stutz: Passau 2009, S. 11.

Romanform dar. Obwohl im Buch autobiographische und biographische Merkmale erscheinen, ergänzt der Autor sie mit seiner Fantasie und ausgezeichneter Handschrift, sodass der Leser nicht feststellen kann, wo es sich um Wirklichkeit oder Fiktion handelt.

Der Abschnitt wurde nur als Beispiel für die Fähigkeiten Peter Bechers als Autor eingefügt. Beziehungsweise über die Macht der deutsch schreibenden Autoren in der ehemaligen Tschechoslowakei und in der Epoche der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Alle Passagen in Bechers Werk, die bisher vorgestellt wurden, deuten an, dass Peter Becher als Politiker und Ratgeber aktiv wurde. Als Politiker, der nicht auf dem dünnen Eis des internationalen Diskurses tritt, und als Politiker, der an das Vermächtnis seines Vaters anknüpft und mit „erlaubten Waffen“ (die Verbreitung von kulturellen Ideen, Bücherherausgabe, organisierte Ausstellungen und Vorträge) sich immer weiter um deren Erfüllung bemüht. Peter Becher kämpfte mit allen "friedlichen Mitteln", damit er das Andenken an die Vergangenheit bewahrt (oft absichtlich) und sich naturgemäß um die zukünftige Verbesserung des Verhältnisses der beiden Nationen bemüht.

Seine schöpferische Mühe wurde mehrmals ausgezeichnet (siehe Anhang zu dieser Arbeit) und außerdem hat ihm der ehemalige Präsident von Tschechien Václav Havel einen Dankesbrief geschickt in dem er seine Überzeugung äußerte, dass Becher vor 90 Jahren den richtigen Weg eingeschlagen hat. Im Jahr 2008 bekam Peter Becher den Gratias-Agit-Preis der Tschechischen Republik. Deswegen kann man ohne Übertreibung sagen, dass Bechers Mühe bei politischen Gesprächen der Staatsmänner der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik in der Mitte der 90er Jahre sichtbar wurde. Deren Ergebnis ist die deutsch-tschechische Erklärung, der das letzte Kapitel gewidmet ist.

6. Peter Becher: Adalbert Stifter

Peter Becher ist Vertreter des Adalbert Stifter Vereins. Er verfasste eine umfangreiche Biografie über Adalbert Stifter. Dabei wird Becher nicht nur auf dessen Leben detailliert eingehen, sondern auch dessen Werke interpretieren.

Schon zu Beginn wird klar, dass Stifter ein polarisierender, mutiger Mann war. Seine Werke sind nicht jedermanns Geschmack. Oft tiefgründig und schwer, aber gleichzeitig sehr detailliert.

Becher berichtet von der Stifters Liebe zur Malerei. Langezeit war sich der Schriftsteller nicht im klaren, welchen Weg er einschlagen sollte. Er kam im Jahre 1826 nach Wien. Hier stellte er erstmals seine Bilder aus und feierte erste Erfolge als Schriftsteller.

Stifters Leben war allerdings schon früh von Tiefschlägen geprägt. Becher vermag es, den Schriftsteller auf eine besonders anschauliche Weise dem Leser zu vergegenwärtigen. Stifter erlebte in Wien neben den Erfolgen auch schwere Rückschläge. Pfändung, Depression und finanzielle Nöte plagten ihn. Erst 1849 wurde er Hauptschriftsteller der Linzer Zeitung und später „k.k. Schulrat“. Diese Entwicklung war nicht von Dauer. Er wandte sich immer mehr dem Malen und Dichten zu und sein Universitärer Abschluss geriet in weite Ferne. Diese Misere beschrieb er auch fernen Freunden in Briefen. Erst 1840 begann die überraschende Karriere des Adalbert Stifters. Seine erste Erzählung „Der Condor“ und fünf weitere Fortsetzungen wurden gegen ein Honorar veröffentlicht.

Becher hat eine große Auswahl von Stifters Werken abgedruckt und interpretiert. Becher gelingt es auch die Schwächen Stifters aufzuzeigen. So scheint die Einhaltung von Terminen eine große Herausforderung für Stifter gewesen zu sein und auch sein persönlich hoher Anspruch führte des Öfteren dazu, dass fertige Manuskripte nochmals überarbeitet wurden. Dies zog den Ärger des Verlegers auf sich. Seine Position stärkte sich zunehmend und so wurde Stifter zu einer Person des öffentlichen Lebens. Teilweise offen kritisiert und auch selbst nicht zurückhaltend in seinem Urteil. Stifters Bekanntenkreis wuchs stetig an und er hatte nun auch Verbindungen zu bedeutenden Fürstenthäusern.

Stifter erlebte gleichwohl die Wiener Revolution. Peter Becher erörtert, welchen Einfluss dieses Erlebnis auf Stifter hatte. Dieser war nach der Revolution der Überzeugung, dass Bildung dazu beitragen könne, die Kehrseiten des alten Systems zu überwinden und die Herrschaft der Straße zu vermeiden¹⁴. Dies führte unter anderem dazu, dass sich Stifter auch für die Bildung interessierte und schlussendlich Studienrat wurde. Bis heute ist sein Werk „Bergkristall“ von Bedeutung und wurde im Jahre 2004 verfilmt. Dabei entwickelt Stifter im Vorwort „Bunte Steine“ das berühmte „sanfte Gesetz“, wodurch das menschliche Geschlecht geleitet werde. Er verdeutlicht seine zweifelnde Haltung gegenüber dem Augenschein und appelliert daran, sich nicht blenden zu lassen. Peter Becher erörtert die Bedeutung des Werkes „Bergkristall“ sehr ausführlich. Somit hat der Leser einen sehr guten Eindruck und durch die Interpretation stellt er Stifters Intention wie kein Zweiter dar.

Becher spiegelt Stifters Leben sehr facettenreich wider. So kam nach dem Erfolg wieder der Absturz. Alkohol, Zigaretten und ausgiebige Mahlzeiten wurden zur Normalität. Neben seinem Talent für das Dichten, wurde Stifter immer wieder seine Perfektion zum Problem. Termine konnte er nicht einhalten und so kam ein Unglück zum nächsten. Stifter war jedoch nicht davon abzuhalten weiter zu machen. So wurde sein berühmtester und wohl bedeutendster Roman, nach sieben Jahren Schaffenszeit, veröffentlicht. Der Titel war Witiko. Stifter legte dabei großen Wert auf die Verbindung des Völkerlebens mit einer gesellschaftsphilosophischen Sicht.

Witiko verkörpert laut Becher das Streben nach Recht und Moral. Ein Bild von einer Welt, in der man sich mit Würde und Achtung begegnet – egal welchen Rang man hat. Als Grundlage nahm Stifter das Buch des tschechischen Historikers Palacky, Geschichte von Böhmen. Zu beachten ist dabei die unterschiedliche Interpretation von beiden. Sah Palacky „den Sinn der tschechischen Geschichte nicht in der Gemeinsamkeit, sondern in der Auseinandersetzung mit der „deutschen Art und Ordnung“ (vgl. S.213), war Stifter bemüht, Recht und Würde als zentralen Grundsatz zu verdeutlichen. Ein Versuch, einen neuen Blickwinkel zu ermöglichen, über Grenzen hinweg zu denken und weg von Schuldzuweisungen und Verachtung zu gelangen. Stifter sendete das erste Exemplar seines Witikos an den Gemeinderat der Stadt Prag. Diese nahmen das Werk äußerst positiv und freudig entgegen. Das Werk polarisierte

¹⁴ Adalbert Stifter *Sehnsucht nach Harmonie*, Peter Becher, S. 159.

zugleich. Einige kritische Stimmen erhoben sich, wie Peter Becher beschreibt. Stifter selbst, sah in Witiko sein bestes und vollkommenstes Werk. Becher beschreibt sehr einleuchtend, wie Witiko sich auf die deutsch-tschechische Beziehung bezieht. Jeder Charakter ist gut ausgewählt und versinnbildlicht eine „Seite“.

Leider setzte sich der Erfolgskurs nicht fort. Das Ende des Lebens war geprägt von Krankheit, finanziellen und politischen Problemen, sowie politischen Konfrontationen. Becher beschreibt die Situation sehr einfühlsam und zeigt Stifter als Mensch, der sich zwischen Genialität und Luftschlössern bewegte. Ein Mensch der den fehlenden Abschluss nie überwinden konnte, aber gleichzeitig ein Auge für das Detail hatte.

7. Peter Becher und Ludvík Vaculík: *Ach Stifter*

Das Buch „Ach Stifter“ thematisiert den Briefwechsel von Adalbert Stifter und Ludvík Vaculík. Die „Antwort Stifters“ wurde von Peter Becher zusammengestellt. Peter Becher ist Vertreter des Adalbert Stifter Vereins bekannt gewesen, während Vaculík zu den bedeutendsten tschechischen Schriftstellern gehörte. Er hat stets gegen das totalitäre System gekämpft.

Zum Hintergrund des Briefwechsels ist zu sagen, dass es sich um eine Lesung handelte. Im Herbst 1989, beziehungsweise im Januar 1990, machten sich Peter Becher und Ota Filip, auf nach Prag. Ziel war es, drei bedeutende Schriftsteller aus Tschechien zu treffen. Dies waren Ludvik Vaculík, Lenka Procházková und Jan Trefulka.

Vaculík berichtet in seinem Brief an Stifter von seiner Reise von Prag nach München. Diese Reise war laut Buch die erste, seit seinem Reiseverbot. Vaculík wurde Jahre zuvor von der Polizei der Pass „abgenommen“. Erst durch eine Anzeige in der Zeitung, erhielt der tschechische Schriftsteller diesen zurück und konnte nach München aufbrechen. Peter Becher verfasste die „Antwort Stifters“ auf Vaculíks Brief. Die Tschechen waren für die von Becher gefundenen Worte dankbar, so Filip im kurzem Vorwort¹⁵.

Vaculík schildert Stifter seine Eindrücke der Reise. Man spüre das zerrissene Verhältnis zwischen Tschechen und Deutschen. Dazu müsse man wissen, dass der zweite Weltkrieg, in seinem zerstörerischen Ausmaß, noch gegenwärtig sei.

Vaculík beschreibt, wie sich alles verändert hat. Alles sehe gleich aus, die Menschen wüssten Geschenke des täglichen Lebens nicht mehr zu schätzen und führen gleichzeitig ein Leben im übermäßigen Genuss.

Vaculík berichtet von einem Brief aus dem Böhmerwald, der ihn sehr verängstigt. Der Inhalt des Briefes spiegelt dem Leser eine unfassbare Kälte wieder. Schon zu Beginn wird klar, dass die Zeit des Krieges tiefe Wunden hinterlassen hat. Der Verfasser

¹⁵ Becher, Peter. a VACULÍK, L., *Ach Stifter*. München 1997. S. 10.

beschreibt die Deutschen als Nazis. Der Ton des Briefes ist unfassbar rau und verbittert. Der Verfasser des Briefes würde mit „Stalins Ochsenknechten“ verhandeln, da er Tscheche sei und als solcher auch sterben wolle.¹⁶

Es wird sehr deutlich, dass das Deutsch – Tschechische Verhältnis stark in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Vaculík berichtet von dem neuen System, welches in Tschechien Einzug halte. Man hätte die kommunistische Diktatur gestürzt. Nun würde die Fahne der Freiheit über Prag wehen. Vaculík berichtet, dass nun ein Schriftsteller Präsident des Staates sein würde. Es war Václav Havel. An dieser Stelle philosophiert Vaculík über den Einfluss von Kunst und Literatur auf die Politik. Ist es nun etwas Erstrebenswertes, wenn ein Dichter, Politiker wird?

Die Antwort von Becher erfolgte wohl mit Verzögerung. Er berichtet von dem totalen Rückzug aus den irdischen Angelegenheiten.

Er geht auf Vaculíks Brief ein und erklärt seine Bestürzung und Sorge über die Entwicklung.

Becher geht auf die geschichtliche Entwicklung in Deutschland und Tschechien ein. Erst die Zurückeroberung des Landes und die Errichtung einer Diktatur. Dann kamen die Deutschen. Haben Tschechen überfallen und wurden nun Nazis. Becher versinnbildlicht dem Leser, dass eine, wie er es beschreibt, „Sonnenfinsternis“ über ihre

¹⁶ Becher, Peter. a VACULÍK, L., *Ach Stifter*. München 1997. S. 19

8. Ausgewogene Beziehungen zwischen Tschechien und Deutschland

Ohne Übertreibung, kann man sagen, dass die gegenwärtigen gemeinsamen Beziehungen beider Nachbarländer auch Peter Becher „auf dem Gewissen“ hat, dessen Verdienst hauptsächlich in seinem Werk besteht, aber auch durch die anhaltende Organisation gemeinsamer tschechisch-deutscher Veranstaltungen auf verschiedener Ebene auf beiden Seiten der Grenze.

Die Kultur, die Becher mit gewaltloser Form sowohl in seinen Lesungen oder auch bei anderen deutschen (und tschechischen) Autoren, Ausstellungen von Gemälden und Skulpturen, Konzerte, Vorträge und anderen gesellschaftlichen Veranstaltungen propagierte, hat bestimmt dazu beigetragen, dass das gegenseitige Vertrauen und die Vergangenheit zurück kommt. Obwohl sie nach und nach vernachlässigt und vergessen wurde, hat sie eine Art Sprungbrett für die gemeinsame Zukunft geschaffen.

9. Die tschechisch-deutsche Erklärung

Eine besondere Rolle in der neuesten deutsch-tschechischen Geschichte spielt die Unterschrift der „Deutsch-tschechischen Erklärung“ durch die Spitzenpolitiker der beiden Staaten im Jahre 1997. Peter Becher hat sich in einem Interview zu deren Inhalt geäußert und die Rolle der Sudetendeutschen kommentiert. Anschließend wird das Interview mit Becher wiedergegeben, nachdem die Deutsch-tschechische Erklärung im Allgemeinen vorgestellt wird.

Es vergingen genau zwanzig Jahre seit der Unterzeichnung der gemeinsamen deutsch-tschechischen Erklärung durch den ehemaligen tschechischen Premierminister Václav Klaus und den Bundeskanzler Helmut Kohl

„Die Versöhnung kann nicht befohlen werden. Sie muss unter den Menschen wachsen“, berichtete damals der deutsche Kanzler der ganzen Welt. „Der Umfang von Ursachen und von Folgen dieser empfundenen Ungerechtigkeiten ist natürlich unterschiedlich, aber wir dürfen nie zulassen, dass die tragische Vergangenheit für ewig die Zukunft unserer Nachbarländer verkompliziere.“¹⁷

Das Hauptthema der Gespräche zwischen den beiden Staatsmännern waren die Beneš-Dekrete und die Aussiedlung der deutschen Bewohner aus dem tschechoslowakischem Gebiet nach dem Ende des 2. Weltkriegs. Eindeutig hat die tschechische Gesellschaft die Unterzeichnung der deutsch-tschechischen Erklärung akzeptiert, da sich 49% der Befragten dafür und 21% dagegen geäußert hatten.

„Je to pouhá pětina obyvatel, která nás neustále straší tím, že Německo bude znovu a neustále požadovat to či ono,“¹⁸ sagte damals der ehemalige Außenminister Jozef Zielenec.

Die Urfassung der Erklärung wurde zum ersten Mal vom Deutschen Bundestag

¹⁷ <https://www.youtube.com/watch?v=-tuC9eT2tEI> Zprávy ČT 21.1.1997 Podepsání Čecko Německé deklarace [zuletzt abgerufen. 26. 2. 2014]

¹⁸ „ Es ist nur ein Fünftel der Bevölkerung, die uns andauernd damit verängstigt, dass Deutschland immer dieses oder jenes fordern wird,“

abgestimmt. Die tschechische Seite hat diese Fassung der Erklärung im Februar 1997 bestätigt.

Der Direktor des deutsch-tschechischen Zukunftsfonds (der einer von den zweiseitigen Ergebnissen war) Tomáš Jelínek bestätigte:

„Kvalita Česko-německé deklaráce je vysoká. Byl to výborný krok české i německé diplomacie. Vnesla především silný pocit důvěry mezi oba národy.“¹⁹

Das Hauptziel der Deklaration war der entscheidende Schritt zur Beendigung der angespannten Beziehungen zwischen den beiden Nationen, die sich bis in die tiefe Vergangenheit gezogen haben.

Mit Peter Becher wurde ein Dialog zu der Deutsch-tschechischen Erklärung geführt:

„Herr Becher, ein Thema heute bei der Konferenz sind verpasste Chancen oder sogar Tabus, die trotz der Deutsch-tschechischen Erklärung weiterhin im tschechisch-deutschen Dialog existieren. Sie haben darüber aus deutscher Sicht referiert und haben ein Problem erkannt. Vielleicht können Sie das erläutern.“

Ich habe ja zunächst dafür plädiert, dass man sich Gedanken darüber macht, ob es ausreicht, nur von zwei Seiten zu sprechen, nämlich von der deutschen und von der tschechischen. Mein Plädoyer ist, eher von einem Dreieck zu reden, also die sudetendeutsche Seite noch einmal von der deutschen abzuheben. Ich will damit nicht sagen, die Sudetendeutschen würden nicht auch von der deutschen Regierung vertreten. Aber die Problematik lässt sich so besser herauschälen und der weitere historische Hintergrund besser fassen. Denn die direkte deutsch-tschechische Konfrontation reduziert sich auf sieben Jahre vom Münchner Abkommen bis zum Kriegsende. Die Vorfahren von Tschechen und Sudetendeutschen haben aber mehr als 700 Jahre zusammengelebt. Das ist eine ganz andere Zeitdimension, und die ist natürlich auch für das Selbstverständnis ganz wichtig. Ich habe weiter darauf hingewiesen, dass es im deutschen Bereich sehr wohl in den letzten Jahrzehnten eine intensive kritische

¹⁹ *„Die Qualität der deutsch-tschechischen Erklärung ist hoch. Es war ein ausgezeichnete Schritt tschechischer und deutscher Diplomatie. Es hat vor allem ein starkes Vertrauensgefühl zwischen beide Völker gebracht.“*

Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit gegeben hat, dass es dies aber speziell im sudetendeutschen Bereich nicht gegeben hat. Da besteht geradezu ein Defizit, auch ein Tabu auf gewisse Weise. Ich habe den Eindruck, dass die Sudetendeutschen oft nicht bereit oder nicht in der Lage sind, vor dieser leidvollen Erfahrung der Vertreibung auch ihre Mitschuld und ihre Mitverantwortung für die NS-Herrschaft im Sudetengau und im Protektorat wahrzunehmen und aufzuarbeiten. Das sollte noch erfolgen, damit der Dialog weitergehen kann.

Sehen Sie das Defizit eher explizit bei der Landsmannschaft, oder geht das quer durch? Denn die Sudetendeutschen differenzieren sich ja in verschiedene Gruppen und ihre Erfahrungen – zum Beispiel die Seliger-Gemeinde, in deren Reihen viele Antifaschisten waren. Muss man da nicht differenzieren?

Auf alle Fälle. Ich denke, man sollte sowieso dazu übergehen, ein viel differenzierteres Bild der Sudetendeutschen zu zeichnen. Ich halte es auch nicht für gewinnbringend, die Landsmannschaft sozusagen als den bösen Block der Sudetendeutschen darzustellen. Die Landsmannschaft ist in sich sehr vielfältig, es gibt ganz unterschiedliche Stimmen dort. Nach wie vor habe ich großen Respekt davor, dass damals Bernd Posselt als höchster Repräsentant Worte der Entschuldigung im tschechischen Fernsehen vorgetragen hat. Das war eine sehr mutige Tat, aber es sind bisher eben immer nur Einzelstimmen. Es fehlt bis zum heutigen Tag auch eine Entschließung der Landsmannschaft als größter sudetendeutscher Vereinigung, die ja den Anspruch hat, alle zu vertreten. Dann hätte es quasi einen offiziellen Charakter und wäre nicht nur ein Bekenntnis einzelner. Es wird einfach noch ein bisschen blockiert. Auf der tschechischen Seite besteht eine sehr große Angst, dass ein Nachgeben das Unrechtsregime des Dritten Reiches sozusagen bagatellisieren könnte, aber es gibt eine spiegelbildliche Angst auf der sudetendeutschen Seite, dass einfach die Vertreibung als reiner Bagatellfall, als Folgefall dargestellt werden könnte. Und wenn wir bei dem Dreieck bleiben, dann ist es bezeichnend: Es gibt eine tschechische Angst, es gibt eine sudetendeutsche Angst, aber es gibt keine deutsche Angst. Da sieht man vielleicht noch einmal, wie wichtig es ist, differenzierter vorzugehen.²⁰

²⁰ <http://www.radio.cz/de/rubrik/geschichte/sudetendeutschen-fehlt-kritische-auseinandersetzung-20-jahre-deutsch-tschechischer-dialog>[zuletzt abgerufen. 23-04-2011]

10. Die Ergebnisse der Umfrage CVVM zu deutsch-tschechischen Fragen der Vergangenheit

Es ist interessant zu beobachten, wie sich das Denken unserer Bürger bewegt hat, wenn es sich um das historische Ereignis handelt, das im Zeitraum der dreißiger bis neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts geschah.

Die Nachkriegs-Vertreibung der Sudetendeutschen aus dem tschechischen Gebiet und ihre Legitimation: Im Jahre 1995 haben sie 52% unserer Gesellschaft für gerecht gehalten:

Im Jahre 2002 ist es auf 62 % gestiegen; ab dem Jahr 2004 kommt es zu einer Senkung (56%) bis heute (2016) auf 37%. 9% der befragten Leute denken, dass wir unseren deutschen Nachbarn eine Entschuldigung schulden.

11. Die Meinungen über die Geltung der Beneš

Dekrete

2002 – sie sollten weiter gelten: **71%**, sollten aufgehoben werden: 4%, wissen nicht: 25%.

Im Jahre 2016 – sollten weiter gelten: **43%**, sollten aufgehoben werden: 12% wissen nicht: 45%

12. Wie beeinflussen die Beneš Dekrete die Beziehungen mit Deutschland

6% positiv, 27% beeinflussen sie nicht, 39% negativ, 28% wissen nicht

Der Soziologe Jan Červenka, CVVM Prag:

„Minulost se pomalu stává opravdovou historií a nijak neovlivňuje současné vzájemné vztahy. Spravedlivý a nespravedlivý jsou ve stejném poměru, převažuje názor, že je to daleká historie. V žádném případě dotazovaní nepřipouštějí omluvy nebo majetkové kompenzace. 4% jsou pro odškodnění a 9% pro omluvu. Benešovy dekrety jsou považovány za historii a žádná z obou stran je nějak neřeší. V roce 2002 byla nejvyšší podpora odsunu i dekretů, protože se právě otevřela jejich otázka a to jak s Německem, tak s Rakouskem. Přímí účastníci jsou už v důchodovém věku, stejně jako jejich následníci, kterým to vyprávěli, a pro současnou mladou generaci se opravdu jedná o školní historii.“²¹

Ein großes Problem in der Vergangenheit und in der nahen Gegenwart war und ist für die tschechische Seite die Beziehungen mit dem Sudetendeutschen Landsmannschafts-Bundesverband. Der Vorsitzende ist zur Zeit Bernd Posselt. Auf die Frage, ob das Sudetenland und die tschechische Seite einige Schulden verbunden mit der Nachkriegsreparation hat und umgekehrt: Die deutsche Regierung hat keine Anforderungen gestellt und so ähnlich ist es auch beim Sudetendeutschen Landsmannschafts-Bundesverband. Bernd Posselt vom Sudetendeutschen Landsmannschafts-Bundesverband stellte fest:

„Im vergangenen Jahr (2016) haben wir von den Anforderungen unserer Satzung abgesehen und daraufhin resigniert.“²²

²¹ https://cvvm.soc.cas.cz/media/com_form2content/documents/c2/a2143/f9/pm170111a.pdf

„Langsam wird die Vergangenheit die einzig wahre Geschichte sein und keineswegs beeinflusst sie die derzeitigen gemeinsamen Beziehungen. Gerech und ungerecht sind in der gleichen Stellung, die Meinung überwiegt, dass es eine ferne Geschichte ist. In keinem Fall erlauben die Befragten eine Entschuldigung oder einen Vermögensausgleich. 4 % der Befragten sind für eine Entschädigung und 9% der Befragten sind für eine Entschuldigung. Die Benes Dekrete werden als Vergangenheit betrachtet und keine von beiden löst sie auf. Im Jahre 2002 war der höchste Förderung die Abschiebung und die Dekrete, weil es eben die offene Frage gab, sowohl mit Deutschland als auch mit Österreich. Die befragten Teilnehmer sind schon im Rentenalter, sowie ihre Nachfolger, denen sie es erzählt haben, und für die gegenwärtige junge Generation handelt es sich wirklich um Geschichtsunterricht.“

²²http://zpravy.idnes.cz/soud-zrusil-zmenu-stanov-sudetskych-nemcu-fkf-/zahranicni.aspx?c=A160201_162014_zahranicni_ane

Auf die mögliche Entschuldigung und auf die weitere Kompensation wartet nur ein geringer Teil der Sudetendeutschen, aber der ist so gering, dass er nicht mehr die deutsch-tschechischen Beziehungen beeinflussen kann.

Die politische Perle zum Ende dieses Kapitels. Der derzeitige Kulturminister Daniel Herman zeigte großen Mut im vergangenen Jahr und entschloss als erster Minister überhaupt die Tagung der Sudetendeutschen Landsmannschaft zu besuchen. Bei seiner Rede entschuldigte er sich bei den Teilnehmern der Tagung für das Unrecht, welches bei der Abschiebung der Deutschen begangen wurde. Die kommunistische Partei forderte daraufhin den Minister zu seinem Rücktritt und den des Kabinetts auf.

13. Zusammenfassung

Der Literaturhistoriker, Schriftsteller Peter Becher ist für zahlreiche Aufsätze und Veröffentlichungen mit Schwerpunkt deutsch-böhmischer Literatur und Kulturgeschichte bekannt. Im Jahre 2002 bekam er den Wenzel-Jaksch-Gedächtnis-Preis und im Jahre 2006 den Sudetendeutscher Kulturpreis für Literatur.

Von den neuen erworbenen Erkenntnissen über Peter Becher, über detaillierte Untersuchung seiner essayistischen und literarischen Werke und andere kulturelle und politische Aktivitäten, kann man ableiten, dass Becher teilweise der Erbauer für die besseren und vor allem friedlichen Beziehungen zwischen Tschechen und Sudetendeutschen ist. Alle aktuellen Politiker, Künstler, Kulturschaffende und andere bauen aus kleinen Stücken ein Mosaik, das jedoch nur gute Zutaten enthält. Aus den vorangegangenen Kapiteln geht hervor, dass Bechers Tätigkeit „für die Schlichtung“ ständig von seiner unerschütterlichen Geduld getragen wurde, die seine Bemühungen - man könnte sagen – bis zum erfolgreichen Ende, bis in die gegenwärtige ruhige Zeit zwischen den beiden Nationen, verlagerte. Als eine Art der Garantie aller Bemühungen stammt die Ratifizierung der deutsch-tschechischen Erklärung und die Entstehung des deutsch-tschechischen Zukunftsfonds und des deutsch-tschechischen Diskussionsforums.

Das Mosaik setzten sie seit dem Kriegsende zusammen, größtenteils auf der deutschen Seite, was unseren Politiker in kommunistischer Ära häufig nicht gefallen hat. Sie waren völlig entgegengesetzter Meinung wie ihre deutschen Kollegen und das Geschehene sahen sie als sudetendeutsche Bemühung um Revanche. Trotzdem fuhren Bechers Vater und später auch er selbst geduldig auf dem eingestiegenen Weg fort, um die gegenseitigen Beziehungen zu regeln, die sich über das ehemalige Grenzgebiet wie eine ominöse Gewitterwolke gelegt haben.

Die Auflockerung der ganzen Situation und vor allem der Platz für beiderseitige Verhandlungen auf gleicher politischer Ebene ermöglichte erst die sanfte Revolution im Jahr 1989. Im November wurden die Grenzen geöffnet und die Bewohnerschaft von beiden Seiten waren sich gleich viel näher. Auch dieser Moment erschien in einigen Texten von Becher, und weil er bei seiner Arbeit nicht allein war, traten auch andere deutsche Autoren bei, die sich an ihre frühere Kindheit, an Verfahren und die Realität

der Aussiedlung, erinnerten und äußerten den Wunsch, wenigstens einmal ihr ursprüngliches Zuhause zu sehen. Deshalb ist Peter Bechers großes Verdienst, dass er weiteren Zeitgenossen und Literaten Raum gab, die mit ihren Werken seines betont haben und die Bedürfnisse aller friedliebenden Menschen hervorhoben.

Obwohl heutzutage alles in Ordnung zu sein scheint auf beiden Seiten der ehemaligen Grenze, gibt es Dutzende von Personen, die sich nach wie vor bemühen, ihr entzogenes Vermögen zurückzubekommen, auch für den Preis, dadurch in Feindschaft mit der tschechischen Seite zu geraten. Auf der tschechischen Seite hingegen gibt es Dutzende, vielleicht Hunderte von Menschen, die selbst heute nicht der Unterzeichnung der deutsch-tschechischen Erklärung zustimmen und damit ablehnen, neue Freundschaften aufzubauen. Peter Becher kann also noch nicht in „in Ruhe leben“ und „die Rente genießen“. Es ist immer noch so viel Arbeit, die hoffentlich in zwanzig oder dreißig Jahren enden wird. Aber es ist sichtbar, dass diese Situation den deutschen Schriftstellern und Historikern bewusst ist und deswegen erziehen sie neue Nachfolger. Bechers Tochter Magdalene beendete ihr Studium der Bohemistik an der Hochschule Brünn und konnte deswegen in der Arbeit weiter machen, welches ihr Großvater nicht geschafft hatte und welche ihr Vater auch nicht beenden konnte.

Peter Bechers Bemühungen über Verbesserung der gemeinsamen Beziehungen haben ihre spezifische Form und Becher ist auf beiden Seiten der ehemaligen Grenzen für seine Handlungen sehr hoch geschätzt, da seine persönlichen Aktivitäten wirklich endlos sind.

14. RESUMÉ

Bakalářská práce pod názvem *Dílo a angažmá Petera Bechera v německo-českých vztazích* je u svého konce.

Z nově získaných poznatků o osobě Petera Bechera, podrobného studia jeho esejistického a literárního díla a dalších kulturně-politických aktivit, se dá potvrdit, že Becher je součástí stavitelů lepších a především klidných vzájemných vztahů mezi Čechy a sudetskými Němci. Všichni současní politikové, umělci, kulturní pracovníci a další skládají mozaiku z drobných kousků, které ovšem obsahují jen samé dobré ingredience. Z předcházejících kapitol vyplývá, že Becherova činnost „pro urovnání“ byla neustále podporována jeho neutuchající trpělivostí, která posunovala jeho snahy až do – dalo by se říci – úspěšného konce, tedy do současné, poklidné doby mezi oběma národy. Jakousi zárukou veškerého snažení se stala ratifikace Česko-německé deklarace a vznik Česko-německého fondu budoucnosti a Česko-německého diskusního fóra.

Mozaiku skládali od konce války především na německé straně, což se mnohdy našim politikům v éře komunismu nezdálo. Byli zcela opačného názoru, než jejich německé protějšky a veškeré dění označovali za sudeťáckou snahu o revanš. Přesto Becherův otec a později i on sám pokračovali trpělivě v nastoupené cestě, aby došlo k vzájemnému urovnání vztahů, které se nad celým tehdejším pohraničím nesly jako zlověstné bouřkové mraky.

Uvolnění celé situace a hlavně prostor pro oboustranná jednání na rovné politické úrovni přinesla teprve sametová revoluce v roce 1989. Po listopadu se otevřely hranice a obyvatelé z obou stran k sobě měli ihned blíž. Sudetští Němci navštívili svoji totálně zdevastovanou domovinu, protože do pohraničního pásma směli pouze vojáci a pár vyvolených civilistů. Z domků, kostelů a celých osad se staly terče pro cvičnou střelbu československé armády a okolní pole a pozemky byly zanedbány, zůstaly ležet ladem. Stejná byla situace v lesních porostech a dalším přírodním prostoru. Sudeští Němci při svých prvních návštěvách nacházeli pouze spoušť a vybydlené vesnice. I tento moment se objevil v některých Becherových textech, a protože nebyl ve své práci osamocen, přidávali se další němečtí autoři, kteří vzpomínali na svoje rané dětství, děj a

skutečnosti kolem násilného vysídlení, a vyjadřovali svoji touhu vidět alespoň jedenkrát, třeba naposledy svůj původní domov. Peter Becher má proto velkou zásluhu na tom, že dal prostor dalším pamětníkům a literátům, kteří svými díly podtrhli to jeho dílo a zvýraznili potřeby všech mírumilovných lidí.

Přestože se dnes zdá být všechno v pořádku, na obou stranách bývalé hranice existují ještě desítky jedinců, které se snaží získat svůj zkonfiskovaný majetek zpět i za cenu nepřátelství s českou stranou. Naopak na české straně existují desítky, možná stovky osob, které nesouhlasí dodnes s podpisem Česko-německé deklarace a tak obnovení a nastolení nových, přátelských vztahů. Peter Becher tedy ještě nemůže v klidu „odejít do důchodu.“ Je tady ještě pořád tolik práce, která snad skončí za dvacet třicet let. Ale je zřejmé, že si tuto situaci německý literát a historik dobře uvědomuje a vychovává své nástupce. Třeba jeho dcera Magdalena dokončila studia bohemistiky na vysoké škole v Brně a může tedy směle pokračovat v práci, kterou nestihnul dokončit její dědeček, a kterou zřejmě úplně nedokončí ani její otec.

Snahy Petera Bechera o zlepšení vzájemných vztahů mají dnes svoji konkrétní podobu a Becher je na obou stranách bývalé hranice za svoje činy hodnocen velmi vysoko, protože jeho osobní aktivity jsou opravdu nekonečné.

LITERATURVERZEICHNIS

1. BECHER, Peter. *Der Löwe vom Vyšehrad*. Essays, Feuilletons, Reden 1990–2012, Passau, Stutz 2012, S. 209, geb., Verlag Karl Stutz, Passau 2012. ISBN: 978-3-88849-066-8.
2. BECHER, Peter. *Zeugen der Geschichte*. Gräber und Friedhöfe der ehemaligen deutschen Bevölkerung in der Tschechischen Republik und Möglichkeiten ihrer Bewahrung. München 2006
3. BECHER, Peter. a VACULÍK, L., *Ach Stifter*. München 1997.
4. BECHER, Peter. *Adalbert Stifter*. Pustet: Regensburg 2005, ISBN: 3-7917-1950-5.
5. BECHER, Peter. *Kakanische Kontexte*. Otto Müller Verlag: Salzburg 2014, ISBN: 978-3-7013-1216-0
6. BECHER, Peter. *Nachtflug*. Stutz: Passau 2009, ISBN: 978-3-88849-139-9.
7. PETRÁČEK, Z., „Čestné slovo nestačí.“ In: *Respekt* 9/1992.

INTERNETQUELLEN

1. Bechers Aufklärungsarbeit – Becher Peter: Zwischen München, Prag und Wien. Essays und Feuilletons 1990 - 1995
<https://www.bohemia-online.de/index.php/bohemia/article/viewFile/1739/2626>
[zuletzt abgerufen 23-04-2011]
2. Deutsch-tschechischer Dialog
<http://www.radio.cz/de/rubrik/geschichte/sudetendeutschen-fehlt-kritische-auseinandersetzung-20-jahre-deutsch-tschechischer-dialog> [zuletzt abgerufen 23-04-2011]
3. Deutsch-tschechischer Dialog
<http://www.radio.cz/de/rubrik/geschichte/sudetendeutschen-fehlt-kritische-auseinandersetzung-20-jahre-deutsch-tschechischer-dialog> [zuletzt abgerufen. 23-04-2011]
4. Strebel, Volker: Besprechung von Bechers „Nachtflug“.
<http://literaturkritik.de/id/13852> [zuletzt abgerufen. 26.3.2017]
5. Zprávy ČT 21.1.1997 Podepsání Čecho Německé deklarace
<https://www.youtube.com/watch?v=-tuC9eT2tEI> [zuletzt abgerufen. 26. 2. 2014]